

*Auszug aus dem Nationalparkplan des Nationalparks Jasmund  
Stand: 1998*

*Herausgeber                    Landesnationalparkamt Mecklenburg-Vorpommern  
und                                Specker Schloß  
Redaktion:                      17192 Speck*

## **Siedlungsgeschichte**

Die Halbinsel Jasmund ist seit dem späten Mesolithikum (ca. 5000 v. Chr.) nahezu durchgehend besiedelt. Zahlreiche Bodendenkmäler in der Stubnitz zeugen von den einzelnen Phasen der frühgeschichtlichen Besiedelung in den Hochlagen der Halbinsel.

Ersten nachhaltigen Einfluß auf das Gebiet hatte die jungsteinzeitliche Besiedlung ab 3000 v. Chr.. Mehrere Großsteingräber und Siedlungsfunde sowie pollenanalytische Nachweise von Siedlungen weisen auf lokale Rodungen und Auflichtungen der Eichenmischwälder hin.

In der Bronzezeit (1800 - 600 v. Chr.) führte starker Siedlungsausbau (389 Hügelgräber auf der Halbinsel Jasmund) zu erheblicher Zurückdrängung des Waldes, der sich in der nachfolgenden Eisen- und Völkerwanderungszeit (400 - 650 n. Chr.) weitgehend regenerieren konnte.

Die bronzezeitlichen Hügelgräber konzentrieren sich in einem zentralen Bereich oberhalb der 120 m - Höhenlinie.

Durch die altslawische Landnahme im 7. Jh. n. Chr. wurden die Hochlagen von Jasmund kaum berührt. Allerdings müssen im Umkreis der slawischen Burgwallanlagen wie bei der Herthaburg Rodungen erfolgt sein.

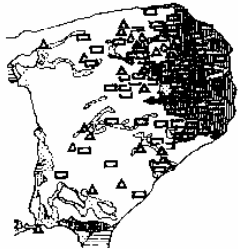
Abb. 2: Vor- und frühgeschichtliche Besiedlung der Halbinsel Jasmund,



Mesolithische Besiedlung



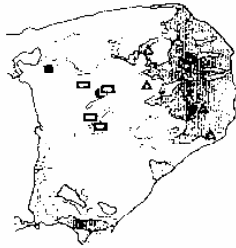
Neolithische Besiedlung



Bronzezeitliche Besiedlung



Latènezeitliche Besiedlung



Kaiser-/Völkerwanderungszeitliche Besiedlung



Slawische Besiedlung



Hochmittelalterliche Besiedlung  
(11. H. 14. Jh.)

Während des hochmittelalterlichen Landesausbaus (14. Jh.) wurde die Stubnitz nicht besiedelt.

- heutige Waldflächen auf pleistozänem Untergrund
- Haken und Nehrungen
- Niederungen
- Siedlung
- Grab/Gräberfeld
- sonstige Fundgruppen
- Burgwall
- Kirchdorf
- mittelalterliche Stadt